Vergissmeinnicht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-616326

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

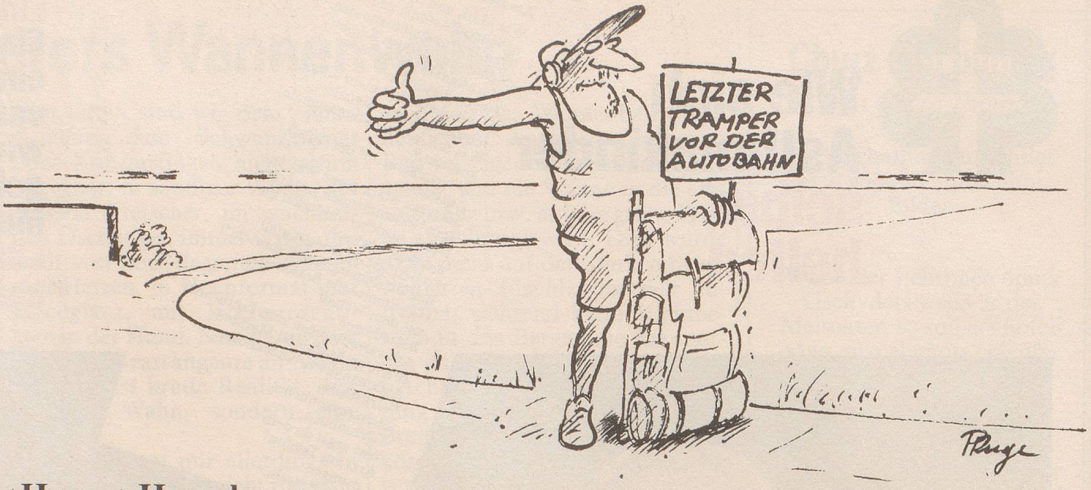
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Idealer Hotelgast

Endlich wissen die Hoteliers, an wen sie ein lausiges Zimmer abgeben können. Denn der Schweizer Schriftsteller Peter Bichsel lässt wissen: «Im Hotel wollen alle Leute selbstverständlich ein ruhiges Zimmer. Ich will ein lautes mit Fenster auf die Strasse – mit Autos und mit Menschen und mit dem scheusslichen Lied eines Betrunkenen, eines, wo man ein bisschen Leben in den Ohren hat beim Einschlafen und nicht gleich stirbt.» *Gino*



Die letzten Worte ...

... des Touristen-Kanufahrers zum Bootsverleiher: «... wieso Paddel, ich dachte, hier gibt es eine Strömung?» *to.*

Im Kino. Kassiererin: «Mein Herr, warum holen Sie schon zum fünften Mal eine Eintrittskarte?»
«Der Mann am Eingang zerreisst sie mir immer wieder!»

●

«Was halten Sie von Reisebekanntschaften?»
«Abstand!»

●

«Die Sache hat einen Haken», sagte der Fisch – und schon hing er an der Angel.

●

«Honey» Honecker

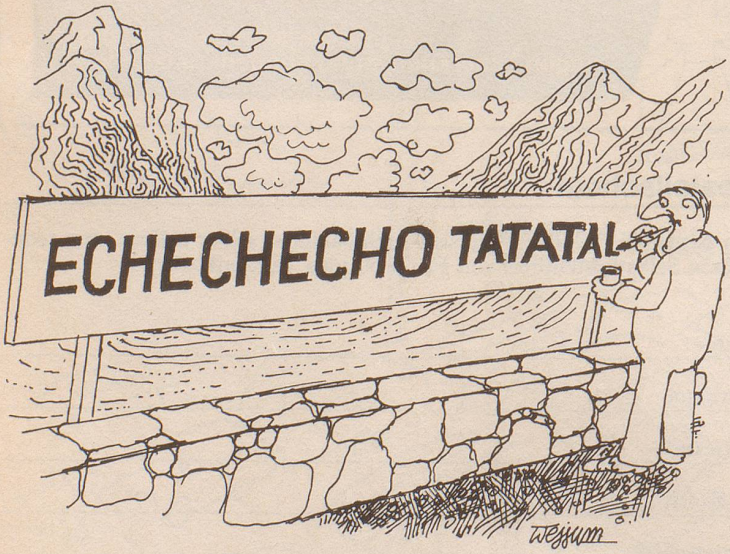
Der Frontseiten-Kolumnist der *Süddeutschen Zeitung* hat den Spalten eines Münchner Konkurrenzblattes mit Boulevard-Touch die Information entnommen, dass Udo Lindenberg sein schlaffes Herumhängen in Schikkimicki-Discos vorübergehend unterbrochen hat, um seinem alten Freund Erich «Honey» Honecker einen Brief zu schreiben. Den Vorwand dafür lieferten die jüngsten Ostberliner Krawalle. Lindenbergs Brief an Honecker beginnt mit der Andrede «Hallöchen, Honey!» und endet mit den Worten «Indianischen Gruss, mehr flexibel und mehr frei, mehr sensibel und mehr high!» Dazu die *Süddeutsche:* «Das alles ist echt wahr, und wahr ist noch dazu, dass der Altsänger, nachdem er die ihm ohnehin unbekannten Grenzen der Peinlichkeit schon einmal weit hinter sich gelassen hatte, dem Brief eine seiner abgetragenen Lederjacken folgen liess: ‹Damit Du das nächste Mal dabeisein kannst, wenn's wieder abgeht.›» *Gino*

Lieber Herr Filmentwickler

Beim Einbeuteln-Wollen meines Filmes in den Versandbeutel bemerkte ich zu meinem Entsetzen, dass ich des Versandbeutels verlustig gegangen war. Wie Sie sicher leicht einsehen werden, sehe ich mich nun ausserstande, einen fachgerecht und ordnungsgemäss eingebeutelten Film bei Ihnen einzureichen. Zur Vermeidung weiterer derartiger unglücklicher Vorfälle bitte ich Sie inständigst um Zusendung mehrerer Freibeutel.
Sollte in nächster Zeit der Fall eintreten, dass ein mit keinem Film beinhalteter Beutel eintrifft, so können Sie von der Annahme ausgehen, dass sich der vermeintlich versaubeutelte Versandbeutel doch noch gefunden hat. Ich bitte Sie dann, den ungebeutelten Film ohne Bedenken einzubeuteln.
Bei meiner Vergesslichkeit ist auch der Gedanke nicht abwegig, dass zur selben Zeit, de facto gleichzeitig, weder Beutel noch Film ankommt. Ich bitte Sie dann in diesem speziellen Fall den nicht eingebeutelten, nicht eingetroffenen Film in den ebenfalls gleichzeitig nicht angekommenen, nicht filmbestückten Beutel zu verbeuteln. Denkbar wäre auch, dass bei Ihnen ein eingebeutelter Beutel einbeutelt, äh, eintrifft. In diesem Fall: vergessen Sie den zweiten Beutel. Entwickeln Sie nur den ersten.

Walter Toman

PS. Ein meines Erachtens kaum erdenklicher, statistisch jedoch nicht ganz auszuschliessender Fall wäre das Eintreffen eines einfachen Filmes in einem einfachen Beutel. Falls Sie nicht gerade mit meinen nicht eingetroffenen, nicht eingebeutelten Filmen, bzw. mit meinen eingetroffenen, nicht filmbestückten Beuteln, bzw. meinen eingetroffenen verbeutelten Filmbeuteln beschäftigt sind, können Sie den Film ohne Bedenken, aber auch ohne Beutel (verzeihen Sie bitte, aber ich konnte mir diesen Spass nicht verkneifen) entwickeln. Den Beutel dürfen Sie behalten.



Vergissmeinnicht

Wie lässt sich mit ein paar Fränklern in der Tasche, Wagemut im Herzen und Abenteuersinn in der Seele eine goldene Nase verdienen?

Ich verrate ein Geheimnis, das unter Kennern schon keines mehr ist: mit Slips und Höschen.

Wie man das macht?

Man spekuliert auf die Vergesslichkeit der lieben Mitmenschen! Die Redaktoren englischen Wirtschaftsmagazins *Economist* müssen sich an den Kopf gegriffen haben, als die Meldung auf den Tisch kam: Zahllosegestresste Mitbürger steigen aus ihren Betten und vergessen ihre Unterwäsche. Sie merken erst auf dem Weg ins Büro, dass ein Unterteil fehlt. Was tun?

Guter Rat muss nicht teuer sein. Die meisten Bahnhöfe Londons bieten vergesslichen Kunden das dringend Erforderliche zu kulanten Preisen.

So was nennt sich «niche retailing», was man in etwa mit Kurzwarenverkauf aus der Nische übersetzen könnte. So ein Miniladen würde dann bei uns vielleicht «Hose-Lädeli» heissen. Oder «Dein Intim-Lädeli» oder ganz einfach «Vergissmeinnicht»! *Fe*

Sitten

Sitten sind wie Zähne: Mit der Zeit werden sie immer lockerer! *-an*